

Prävention in Gruppen

Gemeinsame Absichten und Ziele in Vereinen und deren Gruppen sorgen idealerweise für eine Verbundenheit, ein Wir-Gefühl und einem vertrauensvollen Umgang zwischen den Jugendlichen und den LeiterInnen.

Dieses Team-Gefüge bietet guten Nährboden für Präventionsarbeit und soll durch das Projekt genutzt werden. So entsteht für die Jugendlichen, die Leiter/innen und die Vereine ein Mehrwert.

Mittels der Stärkung von systemorientierten Schutzfaktoren und der Reduktion von systemorientierten Risikofaktoren wird die Wahrscheinlichkeit einer Grenzverletzung oder eines Gewaltübergriffs minimiert.

Systemorientierte **Schutzfaktoren** bezeichnen jene Merkmale einer Gruppe, welche die Wahrscheinlichkeit von Grenzverletzungen und Gewalt minimieren. Zum Beispiel:

- klare, bekannte (Spiel-) Regeln
- Durchsetzung der Regeln
- offene Gesprächskultur
- wertschätzende Haltung den anderen gegenüber
- klare Verantwortungen

Systemorientierte **Risikofaktoren** erhöhen die Wahrscheinlichkeit von Gewalt und Grenzverletzungen. Zum Beispiel:

- Ausgrenzungen aus der Gruppe
- Duldung von Respektlosigkeiten in der Gruppe
- keine Begrenzung von Körperkontakten
- keine klaren Verantwortlichkeiten bei der Gruppenleitung
- Leistungsdruck, Überforderung

Dies bezieht sich nur auf die Gruppenmerkmale, nicht auf die individuellen Voraussetzungen des einzelnen Gruppenmitglieds. Selbstverständlich ist dabei die Gruppe aber auch als Summe ihrer Individuen zu verstehen.

Prävention zielt darauf ab, nachhaltige Veränderungen im Umgang mit Konflikten zu bewirken, gruppenspezifische Risikofaktoren abzubauen und Schutzfaktoren zu fördern.



BÄRESTARCH
GUETS IM SCHIUD